

## BUCHBESPRECHUNGEN

---

**BENDER Oliver (2007), Analyse der Kulturlandschaftsentwicklung der Nördlichen Fränkischen Alb anhand eines katasterbasierten Geoinformationssystems** (= Forschungen z. dt. Landeskunde, 255). Leipzig, Deutsche Akad. f. Landeskunde. 384 S., zahlr. Abb., Tab. ISBN 978-3-88143-076-0.

Ein praxisorientierter Anlass – die Darstellung der Genese der Kulturlandschaft – bildet den „raumbezogenen Kern“ dieser Arbeit. Mehr darüber wissen wollten die regionalen Planungsbehörden, um – nach dem Ziel der Rekonstruktion von naturnahen Landschaften – entsprechend handeln zu können. So weit, so klassisch: Eine an einer Kleinregion durchgeführte Regionalanalyse in der Breite des „länderkundlichen Schemas“, mit sehr viel transdisziplinärer Fachkenntnis verfasst, vom Hochstift Bamberg über Keuper und Jura bis zu den Streuobstwiesen (Kap. 3). Das Historisch-Genetische kommt in Zeitschnitten dazu (1850, 1900, 1960, ca. 2000, Kap. 4). Für Oliver BENDER ist die Arbeit aber nicht abgeschlossen, die gesamte Geoinformationsverarbeitung schließt sich an, einschließlich der damit verbundenen Quantifizierung (Zeitschnitt-Tabellen) der GIS-Kartographie und der Modellierung des künftigen Kulturlandschaftsbildes (Kap. 5, 6). Daran schließen Landschaftsbewertungen und planerische Aussagen an (Kap. 7, 8), sodass in diesem Buch ein deskriptiv-regionaler Teil, ein methodisch-analytischer und ein prospektiv-planerischer Teil vorliegen. Von besonders intensiver Befassung mit dem Thema als Ganzem zeugt aber Kapitel 1, in dem zum (Kultur-)Landschaftsbegriff die zugehörige theorieorientierte Literatur kommt. Insgesamt eine auch aufgrund der Vielseitigkeit beeindruckende Arbeit.

Martin SEGER (Klagenfurt)

**BORSZDORF Axel, STÖTTER Johann, VEULLIET Eric (Hrsg.) (2008), Managing Alpine Future. Proceedings of the Innsbruck Conference October 15–17, 2007** (= IGF Forschungsberichte, 2). S. 1. [Wien], Verlag d. ÖAW. 446 S.+Appendix, zahlr. Abb., Tab. ISBN 978-3-7001-6571-2.

Eine klare Zielsetzung, gut abgegrenzte Hauptthemen und eine imposante Vernetzung kennzeichnen diesen Symposiumsband. Die Zielsetzung bezieht sich auf die *nachhaltige Regionalentwicklung* vor dem Hintergrund des Klimawandels, und die Hauptthemen – zugleich Buchkapitel – befassen sich mit: Environment and Natural Hazards / Future of Tourism / Mobility / Health / Water and Energy / Culture (Keynote: W. BÄTZING). Den Abschluss bildet Sustainable Future – Spatial Planning (Keynote: Gerlind WEBER), und ausgewählte Poster werden beschrieben. Innerhalb der Kapitel variieren die Themen stark. Den Abschluss bildet eine „Innsbruck Declaration“ (S. 446). Und nun zur Vernetzung: Über 400 Teilnehmer aus 20 Nationen und über 70 Vorträge (aus verschiedenen Disziplinen wie z.T. auch transdisziplinär) – das allein ist eine Leistung an europaweiter Vernetzung wie an Organisation. Nimmt man noch die Einbindung der regionalen Politik und Verwaltung, und die Keynotes führender Wissenschaftler, und das breite Spektrum der als Sponsoren angeführten Organisatoren, dann wird daraus ein Spiegelbild der

beeindruckenden Aktivitäten des Instituts für Gebirgsforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften in Innsbruck.

Martin SEGER (Klagenfurt)

**BRÜCHER Wolfgang (2009), Energiegeographie. Wechselwirkungen zwischen Ressourcen, Raum und Politik.** Berlin – Stuttgart, Gebr. Borntraeger. 280 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-443-07145-5.

Die vorliegende „Energiegeographie“ schließt zweifellos eine große Lücke in der wirtschaftsgeographischen Literatur (vgl. Kap. 3.1), insbesondere im Bereich von „Studienbüchern“, die eine breite und systematische Einführung in ihren Fachbereich geben. Branchen-Geographien wie Agrar-, Industrie-, Dienstleistungsgeographie und eben auch eine „Energiegeographie“ sind ein sehr brauchbares Mittel, um das weite Feld der Wirtschaftsgeographie aufzufächern und damit die Chance zu schaffen, spezifische Wirtschaftsbereiche in ihren Produktionsweisen, Organisationsstrukturen und Umwelt-Vernetzungen, Rahmenbedingungen sowie insgesamt ihren „Geographien“ zu behandeln.

„Energiegeographie“ wird mit einem „individuellen Profil“ (Kap. 3.2, S. 34 und 35) als sinnvolle Branchen-Geographie begründet. Dabei sind nicht alle angeführten Besonderheiten, wie ein Einheitsprodukt „Energie“, „Geschlossenheit der Prozesskette“, stark „leitungsgebundener“ Transport, „Zugehörigkeit des Energiesektors zu allen drei Sektoren“, Auftreten von Dienstleistern, „Massengüter“ wirklich stichhaltig. Eine eigenständige „Energiegeographie“ lässt sich nur über die Pragmatik begründen, über den Bezug auf das, was sich in der Alltagspraxis als „Energiewirtschaft und -system“ ausdifferenziert hat, als technisches und organisatorisches Funktionssystem mit der Funktion für das Wirtschafts- und Gesellschaftssystem Energieversorgung zu leisten. Was eine wirklich charakteristische Besonderheit ausmacht und ein konstanter Faktor ist, ist die starke „Verstaatlichung“ des Energiesektors und die starke Steuerung durch nationalstaatlich-volkswirtschaftliche und Integrationsräume übergreifende Politik (z.B. Kyoto-Ziele) mit differenzierender Setzung von Rahmenbedingungen (Steuern, Förderungen, Staatsverträge usw.). Die Existenz solcher vor- und übergeordneter Organisationen (Konferenzen, Ministerien, Energieagenturen, „verstaatlichter“ oder staatsnaher Unternehmen, Verbundgesellschaften usw.) wird angedeutet, aber nicht systematisch behandelt.

Die vorliegende Energie-*Geographie* ist ein Versuch, „die Strukturen und Entwicklungen der Energiewirtschaft aus einer bestimmten geographischen Sicht“ (S. 18) vorzustellen und ist so eine sehr gelungene, brauchbare und systematische Grundlage für Lehrende und Studierende, sich mit diesem wichtigen Wirtschaftszweig vertraut zu machen. Worin diese „bestimmte geographische Sicht“ (S. 18) dann aber eigentlich besteht – außer, dass sie als „geographisch“ bezeichnet wird und dass es „gerade die Wechselbeziehung Energie – Raum“ (S. 15) ist –, lässt sich allerdings kaum ausmachen. Es sei denn, dass man alle jene Aussagen als „geographische“ Charakterisierungen auffasst, in denen der „Raum“ als Wirkungseinheit aufgefasst und definiert wird: „der dreidimensionale Raum in Erdkruste, Erdoberfläche und Atmosphäre“ (S. 15). Hier wäre es aber zeitgemäßer und zukunftsorientierter, von der *Geographie der Energie und Energieformen* zu reden – weil ja das Thema der Geographie die gegebene oder „gemachte“ Geographie ist und eben nicht der „Raum“ als „wirkendes“ Abstraktum.

Faktisch wird allerdings doch die *Geographie* der Energieformen und der Energiewirtschaft behandelt, indem das dichotome Konzept der Differenzierung der Energieformen in „energy from space“ – erneuerbare Energieformen und „energy for space“ – vorwiegend fossile Energieträger (S. 16) zum systematischen Prinzip der Analyse der Prozessketten und Energiesysteme gemacht wird. Dieses wird mit dem evolutionär-historischen Konzept von drei Entwicklungsphasen

verschnitten, sodass in die Vielfalt und Breite der Energiewirtschaft eine für ein Studienbuch sehr nützliche Ordnung gebracht wird: vorindustrielle Phase mit der Dominanz von „energy from space“, industrielle Phase mit Dominanz der „energy for space“ und postindustrielle Phase mit den Versuchen zur Rückkehr zu „energy from space“. Innerhalb dieser drei Phasen werden dann bei der vor- und postindustriellen Phase jeweils die relevanten erneuerbaren Energieträger Nahrungsenergie, Wasser- und Windkraft, Biomasse, Solarenergie und geothermische Energie behandelt, innerhalb der industriellen Phase Kohle, Erdöl und Erdgas, Elektrizitätswirtschaft und Kernenergie, jeweils entsprechend als Prozessketten-Analyse.

Christian STAUDACHER (Wien)

**DEL NEGRO Mladenka (2009), Schutzgebiete in Slowenien mit besonderer Berücksichtigung des Alpenraums. Bestandsaufnahme und Problematik** (= IGF Forschungsberichte, 3). S. 1. [Wien], Verlag d. ÖAW. 179 S., 26 zumeist farbige Abb., 13 Tab. ISBN 978-3-7001-6755-6.

Das vorliegende Buch über die Schutzgebiete in Slowenien ist aus einer abgeschlossenen Dissertation entsprungen und hat sich folgende Fragen zum zentralen Thema gestellt:

- A) Welche Schutzgebiete gibt es heute in Slowenien und welche sind wo und warum geplant?
- B) Welche Chancen haben Biosphärenparks in Slowenien?

Die Diskussion um diese Fragen wird dann noch zusätzlich mit dem Untertitel fokussiert. Es handelt sich einerseits um eine Bestandsaufnahme und andererseits um die Problematik der Schutzgebietspolitik am Beispiel eines jungen EU-Mitgliedsstaates. Wie in anderen EU-Ländern auch, zeigt sich im Befund, dass Regierungen oder die EU als Ganzes zwar manches Mal rasch im Verordnen sind, eine dauerhafte und effiziente Gebietsschutzpolitik aber vermissen lassen. Dies wird am Beispiel der aktuellen Entwicklungen am historischen Nationalpark Triglav sowie der Ausweisung (2003) eines so genannten „Biosphärengebietes“ in den Julischen Alpen [Julijske Alpe], inklusive des Nationalparks, ersichtlich.

Neben dieser beispielhaften und auf Slowenien bezogenen Komponente werden mit den Einführungskapiteln 2 und 3 auch Überblicke gegeben. So wird zunächst am Exempel der Internationalen Naturschutzorganisation IUCN die Entwicklung im Gebietsschutz beleuchtet. In der Folge werden dann nationale und internationale Schutzgebietskategorien angeführt und erörtert. Mit der Arbeit, die in den Innsbrucker Gebirgsforschungs-Berichten herausgebracht wurde, wird Licht in den bisher noch nicht systematisch ausgeleuchteten Bereich der Schutzgebiete Sloweniens gebracht. Eine Bestandsaufnahme ist gemacht, die Problematik dargelegt. Handlungsempfehlungen und Lösungsvorschläge können also in der Folge gemeinsam mit den Verantwortlichen angegangen werden.

Norbert WEIXLBAUMER (Wien)

**EISEL Ulrich (2009), Landschaft und Gesellschaft. Räumliches Denken im Visier.** Münster, Verlag Westfälisches Dampfboot. 308 S. ISBN 978-3-89691-772-0.

Ulrich EISEL ist ein Autor, dessen Schriften vom Mainstream der Geographie bedauerlicherweise nur sehr unzureichend rezipiert wurden. Umso erfreulicher, dass nun ein Sammelband vorliegt, der vor allem einige seiner frühen Publikationen enthält, in denen er sich mit den Themen „Paradigmen der Geographie“ und „Raum“ auseinandersetzt und deren Erstveröffentlichungen oft nicht leicht zugänglich sind. Die Auswahl der Texte wurde vom Autor und einem der Reihenherausgeber, Bernd BELINA, vorgenommen. Ulrich EISEL war Mitglied der

„Geografiker-Gruppe“ und spielte in dieser Bewegung eine wichtige Rolle. Er gilt als einer der prominentesten Vertreter einer „kritischen Geographie“, die nicht nur gegenüber geographischem Denken, sondern auch gegenüber der gesellschaftlichen Funktion des Faches kritische Reflexionen anstellen möchte.

Auf ein kurzes Vorwort von Bernd BELINA folgt ein weiteres Vorwort von Benno WERLEN, der eine knappe disziplingeschichtliche Positionierung von Geographie als kritischer Wissenschaft vornimmt und einige Hintergründe für die lang währende Kritikfeindlichkeit des Faches erörtert. Das folgende Kapitel von Ulrich EISEL „Die Hintergründe des Raumes“ bietet als eine „Einführung in die Verflechtung von einigen Gedanken“ eine authentische Interpretationshilfe für die folgenden Texte, legt seine zentralen Forschungsinteressen offen und „erzählt“ die Entstehung seiner spezifischen Denkweise in der wissenschaftstheoretisch geprägten Auseinandersetzung mit dem Fach. Darauf folgt als Hauptteil des Bandes der Wiederabdruck eines Ausschnittes seiner Dissertation sowie von fünf anderen Originalarbeiten. Die Lektüre der nicht eben leicht zu lesenden und sehr originell gedachten Texte erfordert einigen Aufwand und setzt auch einiges an philosophischen und wissenschaftstheoretischen Vorkenntnissen voraus, vermittelt aber immer – und sei es im Widerspruch – überaus anregende Erkenntnisse über das Fach Geographie und Einsichten über die Weltperspektiven seiner Vertreter.

Dem Band ist eine weite Verbreitung zu wünschen, da er geeignet erscheint, eine bislang wenig beachtete Facette der Fachgeschichte zu erhellen, den signifikanten Beitrag Ulrich EISELS zur Entwicklung einer kritischen Attitüde herauszustellen und bedeutsame Konstitutionsbedingungen einer kritischen Wissenschaft deutlich zu machen. Denn, wie Benno WERLEN es in seinem Vorwort (S. 12) sehr pointiert formuliert: Der „kritische Zweifel“ macht ursprünglich das Kernargument für die Etablierung der Institution Wissenschaft aus.

Peter WEICHHART (Wien)

**FANSA Mamoun, RITZAU Carsten (Hrsg.) (2009), Klimawandel – globale Herausforderung des 21. Jahrhunderts.** Darmstadt, Primus Verlag. 199 S., zahlr. Farbabb., Tab. ISBN 978-3-896778-988-4.

Der mehr als griffige Titel und der recht eindeutige Untertitel wecken entsprechende Erwartungen bezüglich des Inhalts, die aber nicht im Sinne einer homogenen Monographie erfüllt werden. Es handelt sich nämlich um einen Tagungsband und solcherart um ein Sammelwerk mit extrem heterogenen Teilbereichen, wobei weder regional noch fachlich ein Generalthema zu erkennen ist. Es ist geradezu ein bunt zusammen gewürfeltes Kompendium – offenbar je nach Verfügbarkeit und Œvre der Autoren – das sich regional von Afrika über den Mittelmeerraum bis zur deutschen Nordseeküste und thematisch vom Küstenschutz über die Auswirkungen auf bestimmte Bereiche der Tierwelt weiter über gesellschaftliche Herausforderungen bis zum Geo-Engineering spannt. Zweck und Zielpersonen werden im Vorwort nicht angesprochen. Entsprechend ergeben sich auch die Strukturen eines Sammelbandes, etwa auffallende Heterogenität in Aufgriff und Stil, aber auch etliche durch die fehlende Gesamtedigierung entstandene Wiederholungen, wodurch allein die Tatsache der heute bereits erkennbaren und eindeutig anthropogenen Klimaänderung an nicht weniger als sieben Stellen als einleitendes Statement bemüht wird.

Immerhin ist die Einbeziehung von Schülern als junge Autoren, wohl im Sinne, dass diese die Zeitgenossen des zukünftigen Klimas und der davon abhängigen neuen Strukturen sein werden, bemerkenswert und durchaus gut gelungen. Die Bedeutung dieses Sammelbandes kann aus der Perspektive von Lesern aus dem „kontinental-alpinen“ Bereich darin gesehen werden, dass der

Darstellung der Problematik der aktuellen Klimaänderung für den norddeutschen Tieflands- und Küstenbereich breiter Raum gewidmet, und gleichsam ein wenig geläufiger Problembereich exemplarisch erhellt wird.

Herwig WAKONIGG (Graz)

**GATHER Matthias, KAGERMEIER Andreas, LANZENDORF Martin (2008), Geographische Mobilitäts- und Verkehrsforschung** (= Studienbücher d. Geogr.). Berlin – Stuttgart, Gebr. Borntraeger. 303 S., 112 Abb., 24 Tab. ISBN 978-3-443-07143-1.

Verkehr und Mobilität wecken unterschiedliche Konnotationen, obwohl die Forschungsinhalte weitgehend dieselben sind. Diesem Widerspruch und anderen geht der Band „Geographische Mobilitäts- und Verkehrsforschung“ nach, indem das historische Werden von Theorie und Praxis ebenso dargestellt werden wie der aktuelle wissenschaftliche Diskurs. Die Autoren decken ein breites Spektrum der verkehrsgeographischen Forschung ab und geben auch anschauliche Beispiele aus der Planungspraxis, in der sie teils auch verankert sind.

Im Gegensatz zum Vorläuferband (MEIER & ATZKERN 1992: Verkehrsgeographie) wird auf die verkehrsträgerorientierte Darstellungsweise verzichtet (also auf ein Kapitel Straße, Eisenbahn, Flugwesen etc.) und statt dessen ein interdisziplinärer und integrativer Ansatz verfolgt, der sich stark an den Fragen des gesellschaftlichen Nutzens und der Nachhaltigkeit orientiert.

Im Kapitel „Gesellschaftliche Rahmenbedingungen“ werden die zentralen Debatten der Verkehrsforschung (Entkoppelung Wirtschaftswachstum und Verkehr, gesellschaftliche und demographische Veränderungen, Verkehrsprognosen und -szenarien) anschaulich vorgestellt.

Besonders lesenswert ist der Abschnitt Verkehrspolitik, der die Grenzen der Deregulierungspolitik im Verkehr verdeutlicht, die Instrumente der Verkehrspolitik übersichtlich nach Handlungsfeldern und Akteuren zusammenstellt und damit zeigt, wo Hebel für Veränderungen angesetzt werden können.

Unter „Mobilität für Alle“ werden Forschungsergebnisse zu Erreichbarkeit, Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehr und Geschlechterrollen im Verkehr dargestellt. Weitere Themen sind Verkehr und Volkswirtschaft (Wirkungen des Verkehrsinfrastrukturausbaus, Marktformen und Preisbildung, externe Kosten) und Umweltwirkungen.

Das Thema Wechselwirkung von Raum- und Verkehrsentwicklung stellt ein Kernthema für Geographen dar. Der Raumbezug – Kernkompetenz der Geographie – ist wohl in wenigen anderen Themen so entscheidend wie in der Modellierung der Wirkungen des Verkehrs, wie es für UVP-Verfahren oder Wirkungsanalysen im Verkehrsinfrastrukturausbau entscheidend ist. Dazu zählen auch die Theorien und Methoden zu Personen- und Güterverkehr, deren Bestimmungsgründe vorgestellt und woraus Möglichkeiten für die nachhaltige Gestaltung des Verkehrssystems entwickelt werden. Schließlich werden die Möglichkeiten der Verkehrsgestaltung nach städtischen und ländlichen Räumen dargelegt; abschließend folgt ein Blick auf die außereuropäische Verkehrsentwicklung.

Der Band ist ein Handbuch, das einen anschaulichen Überblick über aktuelle Theorien und Ergebnisse der Verkehrs- und Mobilitätsforschung gibt und diesen mit Tabellen, Karten und Diagrammen gut untermauert.

Reinhold DEUSSNER (Wien)

**GLASER Rüdiger, KREMB Klaus, DRESCHER Axel (2010), Afrika.** Darmstadt, Wiss. Buchges. 222 S., zahlr. Abb., Tab. ISBN 978-3-534-19699-6.

Dieser Sammelband ist der jüngste Teil der Reihe „Planet Erde“, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, über alle großen Kontinente der Erde geoökologische Bestandsaufnahmen unter besonderer Berücksichtigung des Global Change zu liefern. Ziel ist eine vernetzte Bestandsaufnahme geoökologischer Probleme an regionalen Beispielen und damit eine „exemplarische geoökologische Regionalkunde der gesamten Erde“. Als Herausgeber wie Mitautoren wirken federführend Angehörige des Instituts für Physische Geographie der Universität Freiburg.

Im Einleitungskapitel befassen sich die Herausgeber mit den Aspekten des globalen ökologischen Wandels in Afrika mittels des Syndromanansatzes, der eine Operationalisierung der komplexen Problemlage ermöglichen soll. Dieser Ansatz geht über die klassische Denkweise naturwissenschaftlich orientierter Umweltforschung hinaus, indem ökonomische und soziokulturelle Aspekte mit einbezogen werden. Die Syndrome umfassen die unangepasste Nutzung von natürlichen Ressourcen, nicht-nachhaltige Entwicklungsprozesse und unangepasste Entsorgung von Stoffen in Umweltmedien. Kritikpunkte dieses Ansatzes werden nur kurz gestreift. Afrikas Hauptfragen sehen die Autoren in der Bekämpfung des Hungers, möglicher Pandemien und der Urbanisierung. Heiko PAETH erstellt Befunde zum Klimawandel in Afrika inklusive Klimamodellierungen. Steffen NIEMANN und Olivier GRAEVE erläutern die ungleiche Wasserversorgung Afrikas als kontinentale Entwicklungshypothek. Roland BAUMHAUER analysiert Desertifikationsrisiken, Daniel KRAUS und Alex HELD greifen in ihrem Aufsatz das seltener untersuchte Thema „Feuer“ auf.

Zwei Drittel des Bandes sind nachfolgend Regionalanalysen mit großer thematischer Bandbreite gewidmet. Klaus BRAUN und Jacqueline PASSON erläutern die dynamische Siedlungsentwicklung und die geoökologischen Disparitäten Libyens. Thomas KRINGS beschäftigt sich mit der Frage, inwieweit die Migrationsursachen und -ströme von Westafrika nach Europa Ausdruck einer Umweltflucht darstellen. Alexander SIEGMUND und Simone NAUMANN befassen sich mit den Kapverden – Inseln im Spannungsfeld zwischen geoökologischer Vielfalt und anthropogenem Nutzungsdruck; Daniel KARTHE und Martin KAPPAS mit der Rolle natürlicher und anthropogener Determinanten bei der Malariaübertragung in Westafrika; Jürgen RUNGE mit dem sensitiven Ökosystem des zentralafrikanischen Regenwalds zwischen Nutzungsansprüchen und Zeichen des Klimawandels. Martin DOEVENSPECK verlagert seinen Beitrag über Naturgefahren und bewaffnete Konflikte im Ostkongo stärker in die Sichtweisen der Politischen Ökologie. Dies setzt sich fort mit Problemen der Urbanisierung Dar es Salaams in Tansania durch Axel W. DRESCHER und Stefan DONGUS etwa in Fragen nach Disparitäten städtischer Armut oder Ernährungssicherung. GLASER et al. liefern eine Risikoanalyse von Überflutungsgefahren in Antananarivo, Madagaskar. Im Beitrag von Bernhard EITEL und Bertil MÄCHTLE über die Küstenwüste Namib geht es um den paläoklimatischen Wandel, Eberhard ROTHFUSS hingegen lenkt den Blick wiederum auf die Inwertsetzung des Randes der Ökumene durch den Menschen – Mobilität als Nachhaltigkeit: Zur Sozialökologie halbnomadischer Kulturweise der Himba am Wüstenrand von Nordwest-Namibia. Rainer GLAWION komplettiert die Namibia-Trilogie mit der Analyse der Landnutzungskonflikte im Namib-Naukluft-Park. Im letzten Beitrag befasst sich Raymond AUERBACH mit Nahrungsmittelproduktion, Biodiversität und Wassernutzung in KwaZulu-Natal, Südafrika.

Der vorliegende Sammelband „Afrika“ aus der Serie „Planet Erde“ wird seinem Anspruch gerecht, grundlegende geoökologische Zusammenhänge für Studierende wie Schüler in „verständlich geschriebenen Texten“ (Klappentext) aufzubereiten. Sowohl für den mit Afrika „vertrauten“ Experten wie für interessierte Anfänger breitet sich ein großes Spektrum ökologischer Probleme und unterschiedlicher Reaktionen der davon Betroffenen aus. Dies ist nicht zuletzt

der klimatischen wie ökologischen Vielfalt des afrikanischen Kontinents sowie seinen massiven ungelösten politisch-ökologischen Problemen geschuldet. Es liegt in der Natur von Sammelbänden, dass die Qualität der einzelnen Beiträge unterschiedlich ist. Auch hätte sich der Rezensent ein zusammenfassendes Schlusskapitel der Herausgeber gewünscht, in dem die Ergebnisse der einzelnen Untersuchungen vergleichend analysiert und bewertet werden. Offensichtlich aus Kostengründen sind alle Abbildungen, Fotos, Graphiken in Schwarz-Weiss gehalten, was in Zeiten massenmedialer Zugänge die Attraktivität des Bandes nicht erhöhen dürfte.

Heinz NISSEL (Wien)

**GLAWION Rainer, GLASER Rüdiger, SAURER Helmut (2009), Physische Geographie.** Braunschweig, Westermann. 374 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-14-160354-5.

Man mag die zunehmende Verschulung des Universitätsbetriebs beklagen. Jedoch haben Rainer GLAWION, Rüdiger GLASER und Helmut SAURER hier ein gelungenes Buch vorgelegt, das die Anforderungen der neuen modularisierten Bachelor- und Lehramtsstudiengänge perfekt aufgreift. Auf etwa 370 Seiten werden die Teilgebiete Klimatologie, Geomorphologie, Biogeographie und Hydrologie auf übersichtliche, gut gegliederte Weise vorgestellt. Zahlreiche anschauliche und didaktisch sinnvolle Abbildungen begleiten den Text; alle von ihnen sind von sehr guter Qualität und wurden vielfach neu konzipiert oder umgezeichnet. Das Buch verfolgt konsequent die Linie eines am Kapitelanfang formulieren Lernzieles sowie einer ganzen Reihe von abschließenden Verständnisfragen. Die Fragen sind gut überlegt und können teils aus dem Kontext heraus beantwortet werden, erfordern teils aber auch zusätzliche Recherchen oder einfache Berechnungen, was das Weiterdenken und Verinnerlichen des Stoffes fördert.

Unter dem Titel „Physische Geographie“ mag die Verteilung etwas unausgeglichen erscheinen, bestehen doch drei Viertel des Buches aus Klimatologie und Geomorphologie. Jedoch spiegelt dies die tatsächlichen Verhältnisse in der Lehre recht realistisch wider. Sehr schade ist das Fehlen eines Kapitels „Bodengeographie“, was auch im Vorwort nicht begründet wird und was bei den Studierenden den falschen Eindruck erwecken kann, es handle sich hier um ein unwichtiges Randfach. Im Teil „Geomorphologie“ ist es inhaltlich manchmal alter Wein in neuen Gläsern – allerdings in sehr schönen Gläsern. Mitunter wäre die Einbeziehung neuerer Forschungsergebnisse oder eine modernere Prozessorientierung wünschenswert gewesen, z.B. bei der Verwitterung oder bei glazialen Prozessen. Komplexe, widersprüchliche Forschungsergebnisse fallen manchmal der klaren didaktischen Linie zum Opfer. Umso wichtiger wäre für eine nächste Auflage eine Rubrik wie „Tipps zum Weiterstudium“ am Kapitelende, die Literatur wird momentan doch sehr stiefmütterlich behandelt. Der häufige Verweis auf [www.webgeo.de](http://www.webgeo.de) ist etwas zwiespältig, fördert er doch die sich verbreitende Einstellung unter Studierenden, alles Wichtige im Internet finden zu können und zu dicke Bücher lieber zu meiden.

Dennoch bleibt ein sehr positiver Gesamteindruck. Das Buch wird unter Studierenden sicher eine weite Verbreitung erfahren, was durchaus zu begrüßen ist. Auch für Dozenten ist das Buch ein großer Gewinn, da der konzeptionelle Aufbau quasi eine Steilvorlage zur Gestaltung von Vorlesungen mit Übungen liefert. Die robuste Gestaltung des Umschlags und die solide Bindung sind – in berechtigtem Optimismus des Verlags – für ein häufiges Zur-Hand-Nehmen ausgelegt. Fazit: eine kompakte, didaktisch hervorragende Einführung in das Fach für Studienanfänger, bei der jedoch klar sein muss, dass sie nur den Startpunkt des Studiums darstellt.

Oliver SASS (Graz)

**GRATZL Karl, KOSTKA Robert (Hrsg.) (2009), Die Bergwelt des Iran.** Gnas, Herbert Weis-  
haupt Verlag. 296 S., zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-7059-0297-8.

Die beiden Autoren haben im selben Verlag bereits 2001 ein Buch mit dem Titel „Damavand. Der höchste Berg Irans“ herausgebracht und darin ihre besondere Beziehung zu und ihr Wissen über dieses Land und seine Berge unter Beweis gestellt. In gewissermaßen logischer Fortführung ihres ersten Werkes legen sie hiermit einen Sammelband über alle Hochgebirge des Iran vor, was in dieser Form eine echte Pionierleistung darstellt. Die Grundlage hierfür war eine Kooperation von 17 Autoren (vier davon aus dem Iran), die durch insgesamt 35 Aufsätze ein außerordentlich weit gespanntes Themenfeld abdecken. So etwa werden Kultur- und Erschließungsgeschichte, Tier- und Pflanzenwelt oder Höhlenkunde abgedeckt, aber auch einige „exotische“ Themen wie etwa das Imkerwesen und die iranischen Schigebiete dargestellt. Dabei erfolgt die inhaltliche Strukturierung nicht thematisch, sondern durch regionale „Sequenzen in loser Abgrenzung“ (S. 10). Als methodischer Zugang wurden die „3 F“ gewählt, was als „Akronym für die Trinität von Fremderkundung – Fernerkundung – Felderkundung“ (S. 279) steht.

Das Buch ist jedoch kein im strengen Wortsinn wissenschaftliches Werk, sondern wendet sich – ohne den wissenschaftlichen Anspruch aus den Augen zu verlieren – an ein breiteres Publikum. Als eine besondere Leistung ist hervorzuheben, dass in vielen Artikeln die Gebirgsportraits so aufbereitet sind, dass Besucher auch Hilfestellungen für Exkursionen oder Bergtouren in diese in den meisten Fällen schwer zugänglichen Gebiete bekommen. Dies wird durch Übersichts- und einige Detailkarten unterstützt, die für dieses Buch gesondert angefertigt wurden. Des Weiteren ist auf das qualitativ hochwertige Bildmaterial zu verweisen, das zum Großteil im Zuge von Forschungsreisen und Expeditionen der beiden Herausgeber aufgenommen wurde (seit 1970, speziell zwischen 2005 und 2009, was die Aktualität der gebotenen Informationen garantiert). Schließlich ist noch bemerkenswert, dass das Buch dem negativen Image des Iran ein auf authentischer Information beruhendes Bild entgegensetzt. Gerade dadurch empfiehlt sich die Lektüre allen Personen, die sich für Kultur und Natur des Orients interessieren und hierfür profundes Wissen aus erster Hand bevorzugen.

Gerhard K. LIEB (Graz)

**HAAS Hans-Dieter, NEUMAIR Simon-Martin, SCHLESINGER Dieter Matthew (2009), Geographie der internationalen Wirtschaft.** Darmstadt, Wiss. Buchges. 150 S., 21 Abb., 12 Tab. ISBN 978-3-534-22076-2.

Eine „Geographie der internationalen Wirtschaft“ hat die Aufgabe „der Untersuchung raumübergreifender Interaktionen und der damit im Zusammenhang stehenden Organisationsformen bzw. Unternehmensentscheidungen, die immer mehr auf internationaler Ebenen ablaufen“ (S. 3) und untersucht „die wirtschaftsraum- und regionenübergreifenden Strukturen der Weltwirtschaft, deren wechselseitige Interaktionen sowie raumzeitlichen Veränderungen“ (S. 2). Sie wird als Wirtschaftsgeographie im Weltmaßstab definiert (S. 1), wobei sie einerseits nach einer traditionellen Definition „das Verhältnis von Wirtschaft und Raum und dabei die Wirkungen natürlicher Raumfaktoren auf das wirtschaftliche Handeln bzw. umgekehrt“ untersucht (S. 1), andererseits explizit auf die relationale Grundperspektive nach BAHELT & GLÜCKLER (2002) Bezug nimmt.

Begründet wird die „Geographie der internationalen Wirtschaft“ natürlich mit der Internationalisierung und Globalisierung, welche als „richtungweisender Forschungsgegenstand der Wirtschaftsgeographie“ (S. 13) bezeichnet wird; ich hätte das Buch daher gleich „*Geographie der globalen Wirtschaft*“ genannt. Trotzdem wird als zentraler Forschungsgegenstand irreführend der „Weltwirtschaftsraum“ angegeben (S. 2) und auf das Verhältnis von „Wirtschaft und Raum



und dabei die Wirkung „natürlicher Raumbfaktoren“ (S. 1) Bezug genommen, die allerdings dann im ganzen Buch kaum vorkommen. Tatsächlicher Kern der „Geographie der internationalen Wirtschaft“ sind hingegen richtigerweise produzierte Raumhomogenisierungen und -differenzierungen wie z.B. Standorte, Ländertypen, Städte, Blockbildungen, Kulturdimensionen.

Die Autoren ordnen ihre „Geographie der internationalen Wirtschaft“ der Relationalen Wirtschaftsgeographie nach BAHELTELT & GLÜCKLER zu, die eine „wirtschaftssoziologisch inspirierte handlungs- und akteursorientierte Perspektive“ darstellt (S. 5) und verwenden die drei grundlegenden Konsequenzen der Relationalität zur Strukturierung des Aufbaus des Studienbuchs:

- Pfadabhängigkeit ergibt die Leitlinie für die Entwicklung weltwirtschaftlicher Aktivitäten und Raummuster (Kap. 2): behandelt werden historische Epochen, Globalisierungsprozesse, Entgrenzung, neue Technologien, Multinationalisierung von Unternehmen usw.;
- die Kontextualität begründet die strukturelle Erfassung des Weltwirtschaftsraumes (Kap. 3, vgl. Kritik oben) mit Bezug auf Ländertypen, Entwicklung versus Unterentwicklung, Arbeitsteilung, Städte usw. sowie die Rahmenbedingungen (Kap. 4): diskutiert werden Außenhandel, Direktinvestitionen, Infrastrukturen der Weltwirtschaft, Kulturregionen, Länderrisiken und Nachhaltigkeit;
- die Kontingenz für die Möglichkeiten des individuellen Handelns von Akteuren in globaler Vernetzung (Kap. 5): Modell der Internationalisierung, globale Wertschöpfungsketten.

Das ergibt eine brauchbare und nützliche Stoffgliederung. Ob man dafür allerdings diese drei Konzepte wirklich braucht, ist zu bezweifeln, zumal zum Beispiel hier Kontingenz nur auf die offenen „Möglichkeiten des individuellen Handelns“ von Unternehmen bezogen wird und nicht auch auf die Akteure der Makroebenen der internationalen Wirtschaft.

Globalisierung als Leitmotiv wird ganz zentral mit Entgrenzung und Beschleunigung charakterisiert (S. 14 und 15). Bei der Entgrenzung geht es nicht nur um die „Herauslösung ... aus territorialen Bezügen und ... Loslösung aus dem physischen Raum“, sondern eher um die Installation und Geographie neuer an konkrete Standorte gebundener Ökonomien wie z.B. Finanzzentren, Managementzentren und ganz allgemein neuer globaler „Bedeutung“ und Prominenz (Global Cities). Beschleunigung und die immer wieder zitierte Zeit-Raum-Kompression sind nur vordergründige Aspekte der Globalisierung. Viel wichtiger wären jene Merkmale, die sich nicht so sehr in der Frage von Ab- oder Aufwertung der Geographie (Kap. 2.2.3) zeigen, sondern die mit Entgrenzung und Beschleunigung erhöhte Sensibilität und Reaktionsfähigkeit auf Geographie (vgl. S. 20 zur Aufwertung der Geographie), wenn man so will eine Explosion der Kontingenz in Bezug auf die globale Geographie erkennen lassen.

Insgesamt liegt damit dennoch eine ganz besonders wertvolle Gesamtdarstellung der „globalen“ Wirtschaft vor, mit der eine ganz gravierende Lücke in der wirtschaftsgeographischen Literatur geschlossen wird. Die angeführten kritischen Punkte sollen für Studierende und Lehrende eher als Ansatzpunkte zum Nach- und Weiterdenken anregen, denn wirkliche Mängel aufzeigen.

Christian STAUDACHER (Wien)

**KUHLEMANN Joachim, FRISCH Wolfgang, MESCHÉDE Martin (2009), Korsika. Geologie, Natur und Landschaft, Exkursionen** (= Sammlung geologischer Führer, 99). Berlin – Stuttgart, Gebr. Borntraeger. 236 S., 103 Farbabb., 37 weitere Abb., zahlr. Routenkärtchen, 4 Ktn. im Vorsatz. ISBN 978-3-443-15085-3.

Die Hochgebirgsinsel im westlichen Mittelmeer ist nicht nur ein attraktives Ziel für Reisende und Bergsteiger, sondern bietet sich auch für Exkursionen an. Mit dem vorliegenden, in

der bewährten Reihe der geologischen Führer erschienenen Band ist es nunmehr ein Leichtes, solche – sogar bis ins letzte Detail – zu planen. Der Führer beginnt mit allgemeinen Informationen zu Korsika, welche freilich für Geographen ein wenig knapp geraten sind, weshalb diese Zielgruppe den Klassiker von ARNBERGER 1960 (Korsika. Die Landschaften einer Mittelmeerinsel. Wien) weiterhin gern zur Hand nehmen wird. Passend zu den Autoren folgt als ein Schwerpunkt die geologische und geotektonische Entwicklungsgeschichte, bevor auf rund 140 Seiten 99 Exkursionspunkte – durchwegs mit genauen Lageskizzen und mit Hinweisen auf besondere landschaftliche Schönheiten und Bademöglichkeiten versehen – vorgestellt werden, die beinahe die gesamte Insel, jedenfalls aber alle geologischen Haupteinheiten, abdecken.

Die Autoren erfüllen die mit ihren Namen assoziierten Qualitätsansprüche voll, woran auch kleine Unzulänglichkeiten (wie z.B. die fehlenden Temperaturskalen in Abb. 10) kaum etwas ändern. Besonders hervorzuheben sind der außerordentlich instruktive Bildteil mit 103 Farbabbildungen, und generell die ansprechend gestalteten Graphiken. Weiters finden sich sowohl im allgemeinen Teil als auch bei angenehm vielen Exkursionspunkten ausführliche Hinweise auf quartäre Erscheinungen und geomorphodynamische Prozesse, was den Führer besonders auch für geomorphologisch Interessierte zu einer wertvollen Handreichung macht. Schließlich sind weitere Einzelheiten – wie die Angabe von GPS-Koordinaten, das Stichwortverzeichnis und die Karten im vorderen und hinteren Vorsatz – für die Exkursionsplanung sehr hilfreich.

Gerhard K. LIEB (Graz)

**KUSCH Heinrich, KUSCH Ingrid (2009), Tore zur Unterwelt. Das Geheimnis der unterirdischen Gänge aus uralter Zeit ...** Graz, V.F. Sammler. 208 S., 210 großteils farbige Abb. ISBN 978-3-85365-237-4.

Die Ausführungen in diesem Buch beziehen sich auf die Steiermark – speziell auf den nördlichen Teil der Oststeiermark –, wo die Autorin und der Autor in den letzten Jahren eine große Zahl rätselhafter Entdeckungen im Rahmen ihrer Forschungen gemacht haben. Das durch seine speläologischen Arbeiten bekannte Ehepaar bewegte sich hierbei im Grenzbereich der Fachbereiche Anthropospeläologie und Archäologie und fand neben unerwartet langen und weit verbreiteten unterirdischen Gangsystemen (vom Typ der „Erdställe“) auch Relikte wie Steinschichtungen, Menhire und Lochsteine oder einen unterirdischen Steinbruch aus prähistorischer Zeit. Das Buch stellt diese Funde – mit 210 beinahe durchgängig farbigen Abbildungen reich illustriert – in erzählerischer Weise dar, weil sich das Buch nicht primär an Fachleute richtet.

Was hier glaubhaft dokumentiert wird, ist tatsächlich verblüffend, doch gibt es für die meisten Funde weder eine sinnvolle Deutung noch eine sichere Altersbestimmung. So fesselt der Text durch die Fülle an Fragen, die sich aus den einzelnen Beobachtungen ergeben. Diese sind zwar in sehr umsichtiger Weise untereinander sowie mit historischen Belegen und regionaler legendenhafter Überlieferung vernetzt, die sich daraus ergebenden Probleme bleiben aber doch das ganze Werk hindurch ungelöst. Am Ende könnte man sich sogar fragen, ob man mit der Publikation nicht doch noch ein wenig hätte zuwarten sollen, bis die Forschung konkretere Aussagen ermöglicht. Darüber hinaus werden naturwissenschaftlich versierte Leser bei Formulierungen wie „Unsere Messungen haben dann ergeben ...“ (S. 33) enttäuscht sein, dass nicht expliziert wird, was denn hier wie gemessen wurde. Trotzdem handelt es sich um ein bemerkenswertes Buch, das die prähistorische Zeit in diesem Teil Österreichs in neuem Licht erscheinen lässt.

Gerhard K. LIEB (Graz)

**MANN Michael (2010), Geschichte Südasiens. 1500 bis heute.** Darmstadt, Wiss. Buchges. 138 S., 6 Abb., 1 Tab. ISBN 978-3-534-22864-5.

Michael MANN publizierte bereits zahlreiche einschlägige Untersuchungen zur Geschichte des südasiatischen Subkontinents, etwa die „Geschichte Indiens vom 18. bis zum 21. Jahrhundert“ (2005) oder „Sinnvolle Geschichte. Historische Repräsentationen im neuzeitlichen Asien“ (2009). In der Reihe „Geschichte kompakt“ geht es – wie die Namengebung schon impliziert – um die Bereitstellung von Basiswissen zum Thema auf dem neuesten Stand der Forschung. Langsam dringt die mögliche zukünftige Führungsrolle Südasiens und vor allem Indiens auch in das Bewusstsein einer breiteren interessierten Öffentlichkeit in Europa vor. Dieser Raum hat aber nicht nur eine große Zukunft vor sich, sondern besitzt ebenso eine bedeutende, über Jahrtausende wirkende Vergangenheit, die in vielfältiger Weise in die Moderne hineinwirkt. Viele aktuelle Entwicklungen werden erst mit dem Wissen um historische Zusammenhänge verständlich.

Der Autor analysiert den indischen Subkontinent, bezieht also auch die Nachbarstaaten des heutigen Indiens mit ein, was nicht nur geographisch, sondern auch historisch notwendig ist. Während Generationen britischer Historiker Hagiographien der glorreichen britischen Kolonialherrschaft und ihrer segensreichen Wirkungen für „Land und Leute“ konstruierten, geht MANN einen erfrischend anderen Weg und beschreibt die Entwicklungen aus der Perspektive Indiens und seiner Dynastien. Es ist die eigenständige, überaus spannende Geschichte des Subkontinents, in welche Europäer zunächst nur punktuell als „Exoten“ eindringen. Besonders Gewicht legt die Darstellung auf die Entfaltung des Großreichs der Mogul-Dynastie, die in ihrer Blütezeit kein Pendant weltweit kannte. Erst die politische Destabilisierung in einzelnen Provinzen des Mogul-Reiches erlaubte es Portugiesen, Holländern, Franzosen und schließlich den nach langen Kämpfen die Oberhand gewinnenden Briten im 18. Jh. sukzessive Raum, Einfluss und Macht zu gewinnen. Es ist wenig bekannt, dass die Prozesse der politischen, militärischen und infrastrukturellen Durchdringung Britisch-Indiens an die zweihundert Jahre in Anspruch nahmen. Die Phase imperialer Vorherrschaft dauert bis zum Ersten Weltkrieg und gipfelt 1877 in der Ernennung von Königin VICTORIA zur Kaiserin von Indien. Doch mit der Gründung des Indian National Congress 1885 beginnt der lange, zähe Kampf um Selbstbestimmung und Unabhängigkeit. Als diese 1947 Wirklichkeit werden, ist mit der politischen Teilung in Indien und Pakistan ein hoher Preis zu zahlen, dessen Auswirkungen zu drei Kriegen und bis heute ungelösten Spannungen führen. Im Schlusskapitel werden die internen Probleme der postkolonialen Staaten Südasiens sowie deren wechselseitige Spannungen (zu) kurz angerissen.

Die vorliegende Publikation ist sehr gut geeignet, einen ersten Einstieg in das so komplexe historische Geschehen Südasiens zu ermöglichen. Gut strukturiert ist die nach Kapiteln geordnete Auswahlbibliographie, die eine Vertiefung einzelner Argumentationsstränge erlaubt. Ein Wermutstropfen sind die wenigen, recht vereinzeltten Abbildungen und Kärtchen ohne durchlaufende Benennung oder Nummerierung, die der Verlag als „klar strukturierte Grafiken“ bezeichnet. Auch die am Buchumschlag angekündigte „Zeittafel zu Beginn jedes Kapitels“ dürfte Kostengründen zum Opfer gefallen sein.

Heinz NISSEL (Wien)

**MAUELSHAGEN Franz (2010), Klimageschichte der Neuzeit.** Darmstadt, Wiss. Buchges. 144 S., zahlr. Abb. und Tab. ISBN 978-3-534-21024-4.

Gleich vorweg: die durch den Titel suggerierte Erwartung, vorrangig eine Darstellung des Klimas des genannten Zeitraums vorzufinden, wird nicht erfüllt oder diese ist nicht das primäre Anliegen des Autors, umfasst doch die konkrete Beschreibung des Klimas nur 13 Seiten.

Aus der Sicht der Geographie und Klimatologie ist die bemerkenswerteste Eigenheit dieses Buches, dass es von einem Nicht-Naturwissenschaftler verfasst worden ist (Der Autor studierte Geschichte, Philosophie und Rechtswissenschaft.) und der Zugang zum Thema ein historischer ist. *Ziel* der Darstellung ist der Aufgriff der Wechselbeziehung zwischen natürlicher Umwelt (Klima) und anthropogenen Aktivitäten („Geschichte“), und als *Zielgruppe* werden „Historiker und solche Leser, die an Geschichte interessiert sind“ genannt. Dabei wird die historische Klimatologie als unmittelbarer Kompetenzbereich von Historikern im Sinne der Auswertung schriftlicher Zeugnisse verstanden. Trotzdem ist die Arbeit eine bestens gelungene interdisziplinäre Darstellung, da die notwendigen naturwissenschaftlichen Zusammenhänge und Herleitungen für den Autor durchwegs verstandene und nachvollzogene Kriterien sind, die entsprechend schlüssig und folgerichtig eingebaut und mit den historischen Indizien verknüpft werden.

Beim *Inhalt* wird der Bogen von den klimatologischen Grundlagen über die aktuelle Stellung der historischen Klimatologie über die Methoden der Klimarekonstruktion, über diese selbst, die sozioökonomischen Kriterien der Kleinen Eiszeit und die sozialen Konflikte bis hin zur Frage der Naturkatastrophen gespannt. Die erfahrene, umsichtige, interdisziplinäre und aktuelle Sicht des Autors erteilt dem eindimensionalen Klimadeterminismus eine notwendige und klare Absage, kann aber als Ersatz aufgrund der hochkomplexen Zusammenhänge, geringen Quelldichte und fehlender Forschungsmethoden nicht wirklich schlüssige Antworten geben oder muss sich mit dem Aufzeigen der möglichen Ursachen-Wirkungs-Verflechtungen begnügen. Trotzdem oder gerade dadurch wird die Lektüre für (ebenfalls interdisziplinär denkende) Geographen zu einem anregenden, lehrreichen und reflektorisches Erlebnis.

*Schwachpunkte* gibt es nur im formalen Bereich, wo die Klimadiagramme vielfach ohne Abbildungsüberschriften und Skalenwertangaben bleiben. Dazu sind alle Abbildungen und Tabellen unbenannt und unnummeriert. Auch wird der Jahresniederschlag nicht als *Summe* der Niederschläge der Jahreszeiten, sondern völlig ungebräuchlich als deren *arithmetisches Mittel* angegeben. Außerdem ist es müßig, den aus Proxy-Daten hergeleiteten Niederschlag auf Hundertstel Millimeter Genauigkeit mitzuteilen.

Herwig WAKONIGG (Graz)

**McKNIGHT Tom L., HESS Darrel (2009), Physische Geographie**, 9., aktual. Aufl.; dt. Ausg. bearb. u. ergänzt v. Elke FISCHER. München et al., Pearson Studium. 861 S. inkl. Glossar, Register, zahlr. Farbabb. ISBN 978-3-8273-7336-6.

Das umfangreiche Lehrbuch „Physische Geographie“ der amerikanischen Autoren McKNIGHT und HESS umfasst 20 Hauptkapitel, einen sechsteiligen Anhang sowie ein umfangreiches Glossar und über 860 Farbabbildungen. Die Rezension bezieht sich auf die deutschsprachige Ausgabe.

Auf den ersten Blick besticht das Buch durch seine übersichtliche Aufbereitung und durch ausgezeichnete Farbabbildungen, Graphiken und Karten. In farblich abgesetzten Boxen werden Brennpunktthemen (Desertifikation, Hurrikans und die globale Erwärmung, etc.) kurz und prägnant erklärt. Jedes Kapitel schließt mit Lernhilfen und Übungen, die sich in zentrale Begriffe und Übungsfragen aufteilen. Hinzu kommen zusätzliche Informationsquellen in Form von Büchern (auch aktuelle deutschsprachige Werke), nützliche Internetadressen und ein Verweis auf die Companion-Webseite des Pearson-Verlages mit zusätzlichem Material in elektronischer Form (z.B. online-Tests). Alle Abbildungen sind ausführlich beschrieben und nahezu alle Fotos sind mit kleinen Karten zur räumlichen Verortung der Aufnahme versehen. Dies ist für ein Geographielehrbuch eine sehr sinnvolle Ergänzung. Ein Großteil der Aufnahmen zeigt Beispielräume und Landformen aus den USA.

Der Text liest sich überwiegend flüssig, jedoch wird bei genauem Studium deutlich, dass der Übersetzer nicht ausreichend mit geowissenschaftlichen Termini vertraut ist. In mehreren

Kapiteln finden sich unzutreffende oder gar falsche Übersetzungen. Leider wurde auch der englische Begriff „landform“ hier nicht als „Landform“ oder „(Erd)Oberflächenform“ übersetzt, sondern mit dem populärwissenschaftlichen und geomorphologisch nicht zutreffenden Term „Landschaftsformen“ besetzt. Auch „discontinuous permafrost“ sollte nicht mit „unterbrochener Permafrostboden“, sondern mit „diskontinuierlicher Permafrost“ übersetzt werden (Abb. 9.15). Begriffliche Unschärfen treten auch in anderen Abschnitten auf. Beispielsweise wird ein Alluvialfächer (Schwemmfächer) in der Abbildung (z.B. Abb. 18.29) gezeigt und in der Unterschrift als Schuttkegel bezeichnet, obwohl einige Abschnitte zuvor in Abbildung 15.21 eigentliche Schuttkegel gezeigt und als solche bezeichnet werden. Auch die Kapitelüberschriften sind nicht immer treffend gewählt – allerdings sind sie auch im englischen Original unglücklich formuliert. Der Begriff der Geomorphologie – das zentrale Teilgebiet der Physischen Geographie – taucht als Kapitelüberschrift überhaupt nicht auf und findet sich auch in den Subkapiteln nur an zwei Stellen wieder. Warum wird ferner im Kapitel 16 nur von „fluvialen Prozessen“ gesprochen und nicht von „fluvialen Prozessen und Formen“. Befassen sich doch mehrere Subkapitel fast ausschließlich mit fluvialen Formen. Die Kapitelüberschrift „glaziale Umbildung des Terrains“ ist meines Erachtens keine treffende Bezeichnung für glaziale Formen und Prozesse. Abgesehen davon schrumpfen Gletscher nicht, sondern sie schmelzen ab (s. Brennpunkt, S. 734)! In einem Lehrbuch dürfen diese und andere terminologische Unschärfen und Fehler nicht vorkommen und sollten bei einer Neuauflage unbedingt behoben werden. Schließlich gibt es leider auch noch inhaltliche Kritikpunkte: Die gesamte Kryosphäre wird auf nur zwei Seiten (inkl. Abbildungen) abgehandelt, und dem so wichtigen Bereich des Periglazials werden in einem 861 Seiten umfassenden Lehrbuch gerade einmal eineinhalb Seiten gewidmet. Last but not least ist dieses Subkapitel auch noch falsch im Kapitel 19 „Glaziale Umbildung des Terrains“ untergebracht worden.

Summa summarum bleibt zu sagen, dass das Lehrbuch von MCKNIGHT und HESS trotz überwiegend hervorragender graphischer und didaktischer Aufbereitung eine ganze Reihe von sprachlichen und inhaltlichen Schwächen aufweist, die leider nur eine eingeschränkte Empfehlung zulassen.

Lothar SCHROTT (Salzburg)

**OLSHAUSEN Eckart, SAUER Vera (Hrsg.) (2009), Die Landschaft und die Religion. Stuttgarter Kolloquium zur Historischen Geographie des Altertums, 9, 2005** (= *Geographica Historica*, 26). Stuttgart, Franz Steiner Verlag. 422 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-515-09422-1.

Das 5. Kolloquium zur Historischen Geographie (Es findet alle drei Jahre statt.), durchgeführt von der Ernst-Kirsten-Gesellschaft (Internationale Gesellschaft für Historische Geographie der Alten Welt) in Verbindung mit dem Verein der Freunde des Historischen Instituts der Universität Stuttgart und der Universität, das 2005 in Stuttgart stattfand, hatte Religion und Landschaft zum Thema. Auf diesem Kolloquium gehaltene Vorträge sind hier abgedruckt (leider nicht alle). Das Thema lässt aufgrund der weit und unscharf gefassten Begriffe „Religion“ und „Landschaft“ einen breiten Spielraum. So werden von den 29 Autoren aus Dänemark, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Österreich, der Schweiz, Russland und der Türkei Wechselwirkungen von Landschaft und Religion – wie etwa die Prägung sakraler Landschaften durch naturräumliche Gegebenheiten und der Einfluss landschaftlicher Elemente auf religiöse Vorstellungen und kultische Einrichtungen, Eingriffe in Landschaften aus kultischen Gründen, die Kulturkontinuität von Plätzen mit antiken Verehrungsstätten, die zu christlichen wurden, oder schlicht die sakrale Topographie von Orten und Regionen – behandelt. Räumlich reichen die untersuchten Regionen und Beispiele vom Persischen Golf über Kappadokien und Kleinasien, das nördliche Afrika, Griechenland und Italien bis zur Germania Inferior und zu Gallia Belgica. Österreich

ist mit einem Beitrag von Herbert GRASSL (Salzburg) über einen kultischen Wagenumzug im antiken Noricum vertreten. Es erscheint dem Rezensenten schwierig und ungerecht, einzelne Beiträge besonders hervorzuheben. Sie erscheinen alle wissenschaftlich seriös, und viele von ihnen dürften interessant sein für diejenigen, die an dem Thema Interesse haben. Die Abbildungsqualität ist leider zum Teil unbefriedigend.

Cay LIENAU (Münster)

**RIEDL Helmut (2010), Mythogeographie. Ein Versuch an Hand kykladischer Fallstudien** (= Salzburger Geogr. Arbeiten, 47). Salzburg, Selbstverlag d. Fachber. Geogr. u. Geologie d. Univ. Salzburg. 172 S., 89 Abb., 4 Ktn. ISBN 979-3-85283-031-1.

Am Beispiel der Kykladeninseln Mykonos, Tinos, Syros und Seriphos versucht der Verfasser Zusammenhänge zwischen dort verorteten Mythen und der jeweiligen Landschaft aufzuzeigen. Es sind die Mythen der Gigantomachie und des Todes des Troja-Kämpfers AIAS (Mykonos), der Windgötter BOREAS und AIOLOS (Tinos), der Eumaios-Erzählung in HOMERS Odyssee und des Gottes PAN, die mit Syros verbunden werden, sowie des mit der Insel Seriphos verknüpften Perseus-Gorgonen-Mythos. Die landschaftlichen Zusammenhänge sind zum Teil evident, wie die Verknüpfung der großen Wollsackblöcke und Inselberge auf Mykonos mit der Gigantomachie oder der Windgötter mit der besonders windigen Insel Tinos, wo die Winde aus nördlicher Richtung durch den Doro-Kanal zwischen Tinos und Andros eine düsenartige Verstärkung erfahren. Vieles bleibt aber nach wie vor Spekulation, wie die Verknüpfung der Eumaios-Erzählung mit Syros (volkstümlich und bei HOMER Syra). Welche Botschaft die Mythen vermitteln wollen, wird dadurch allerdings kaum deutlicher, und Rückschlüsse auf den Landschaftszustand in der Entstehungszeit des Mythos erscheinen dem Rezensenten sehr gewagt. Die eigentliche geographische Frage nach der Verbreitung der Mythen, die ja zumeist nicht auf die behandelten Inseln beschränkt sind, wird leider nicht gestellt. Leider wird auch die Mythenfrage überwuchert von geologisch-geomorphologischen und anderen landschaftlichen Details der Inseln, die mit der Frage nichts zu tun haben, deren Zusammenhang mit dem Thema jedenfalls dem Rezensenten nicht erkennbar war. Auch die vielen, in der Abbildungsqualität schlechten Fotos tragen dazu überwiegend nichts bei. Es wäre besser und einfacher für den Leser gewesen, der Autor hätte die Fragestellung in einem knappen Aufsatz behandelt (etwa in Form der Beiträge im hier besprochenen, von OLSHAUSEN und SAUER herausgegebenen Sammelband „Die Landschaft und die Religion“) statt in einem 172 Seiten starken Buch.

Cay LIENAU (Münster)

**RIEDL Helmut (2008), Rechenschaft vor Alfred Philippson. 55 Jahre gelebte Geographie** (= Salzburger Geogr. Arbeiten, 44). Salzburg, Selbstverlag d. Fachber. Geogr. u. Geologie d. Univ. Salzburg. 178 S., 28 Abb. ISBN 978-85283-028-1.

Der Titel lehnt sich an die „Rechenschaft vor El Greco“ des großen kretischen Schriftstellers Nikos KAZANTZAKIS an, ein autobiographisches Alterswerk, das dem von dessen Heimatinsel stammenden größten griechischen Maler gewidmet ist. Helmut RIEDL macht mit seinem Bericht eine Verbeugung vor dem großen Griechenland-Geographen Alfred PHILIPPSON. In seinem Rechenschaftsbericht schildert der Verfasser bis in kleinste Details seinen akademischen Lebensweg von der Schulzeit bis zur Emeritierung als Professor der Geographie im Jahre 1999, seine Reisen und Exkursionen, die er mit Studierenden und Familienangehörigen unternahm, seine wissenschaftliche Arbeit insbesondere in Griechenland, seine Ämter, die er in der Fakultät

bekleidete, welche Ehrungen er erhielt und welchen Weg das Salzburger Geographische Institut unter seiner Leitung gegangen ist. Viel Lob erhalten seine ehemaligen Mitarbeiter, Tadel manche Kollegen. Auch seine Frustrationen im Umgang mit der Bürokratie und der allgemeinen Universitätsentwicklung werden von RIEDL an verschiedener Stelle formuliert. Für alle diejenigen, die den Autor und sein Institut kannten, dürfte die Lektüre interessant sein. In der Wiedergabe schlechte Fotos und umfangreiche Anmerkungen, in denen der Verfasser vor allem seine eigenen Arbeiten zitiert, ergänzen den Bericht. Bei der Vielzahl von Arbeiten über Teilbereiche Griechenlands hätte man sich gewünscht, dass Helmut RIEDL eine zusammenfassende Darstellung über das Land, eine griechische Region (z.B. die Kykladen) oder Teilbereiche der Physischen Geographie Griechenlands gewagt hätte.

Cay LIENAU (Münster)

**SAUPER Hubert (2008), Neuseeland – ein teuflisches Paradies.** Klagenfurt, Hermagoras-Verlag. 168 S., zahlr. Abb. ISBN 978-3-7086-0418-3.

Obgleich aus dem Titel „Neuseeland – ein teuflisches Paradies“ nicht sofort erkennbar, handelt das Buch hauptsächlich von der 1907 und 1914 erfolgten Aussetzung österreichischer Gämsen auf Neuseeland. Darüber hinaus werden aber auch zwei weitere Themen angeschnitten: Erstens wird auf den elf Jahre auf Neuseeland verweilenden Österreicher Franz SKARDARASY (1910–2001) eingegangen, zweitens wird „die Geschichte der heimtückischen Teufelein, welche dieses paradiesische Land seit der Besiedlung durch die Weißen heimsuchen“ (S. 7) besprochen. Bei Letzterem handelt es sich hauptsächlich um einen kurzen Überblick zu weiteren auf Neuseeland angesiedelten Tieren und Pflanzen, die sich durch ihre ungebremste Vermehrung bemerkbar machten.

Bei der Behandlung dieser drei Themen fällt allgemein eine fehlende oder nicht konsequent eingehaltene Gliederung auf. Dieser Zug macht sich bereits bei einer kurzen Selbstdarstellung des Autors bemerkbar. So gibt Hubert SAUPER auf Seite 20 ein wenig überraschend eine Liste der von ihm veröffentlichten Bücher wieder, um dann auf Seite 41 in Form eines fiktiven Gesprächs mit KAISER FRANZ JOSEF weitere Details zu seinem Leben vorzubringen. Das eigentliche Zentralthema – die Aussetzung der Gämsen und die rasante Entwicklung des Gämsenbestandes auf Neuseeland wie auch die darauf folgenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Gämsenplage – wird jedoch zufriedenstellend aufgearbeitet, wobei sich SAUPER bei seinen historischen Ausführungen auf den Neuseeländer T.E. DONNE stützt. Meines Erachtens hätte hier aber auch der Österreicher Ludwig RITTER VON HÖHNEL als Quelle größere Berücksichtigung finden können, da dieser nicht nur maßgeblich an der Aussiedelung der Tiere beteiligt war, sondern auch mit sichtlichem Stolz in seinen 1926 erschienenen Lebenserinnerungen („Mein Leben zur See, auf Forschungsreisen und bei Hofe“) darüber berichtet hat. Ungeachtet dessen muss man Hubert SAUPER positiv anrechnen, dass er den Weg ins Österreichische Staatsarchiv nicht gescheut hat und Einblicke in Originaldokumente zur Gämssenaussiedelung nahm, die in seinem Buch sogar teilweise wiedergegeben werden.

Bei SAUPERS anschließender Darstellung von Franz SKARDARASYS Leben und Wirken auf Neuseeland als Jäger und Skilehrer weiß der Leser bis zum Schluss nicht, warum diese Ausführungen überhaupt als notwendig erachtet werden. Zudem fallen hier auch einige Auslassungen auf. So erfährt man zwar, dass Franz SKARDARASY in Innsbruck geboren, aber nicht, wo er gestorben ist. Ebenso wird auf Seite 27 ein mit dem Sohn SKARDARASYS geführtes Interview abgedruckt, obgleich im kurz zuvor skizzierten Lebenslauf einzig die Existenz einer Tochter erwähnt wird. Gegen Ende des Buches führt SAUPER noch weitere Tiere und Pflanzen an, die nach Neuseeland eingeführt wurden und sich dort zu Schädlingen entwickelt haben. Allerdings beschränkt er sich

dabei nur auf Hirsch, Tahr und Fuchskusu bzw. Stechginster, Besenginster und Heckenrose. Diese im Anschluss zur Gämsenthematik berechnete Erörterung weiterer Immigranten, die sich durch ihre explosionsartige Vermehrung auf Neuseeland negativ bemerkbar gemacht haben, hätte meines Erachtens etwas ausführlicher sein können. Dafür hat der Autor im ganzen Buch verstreut viel Nebensächliches und Überflüssiges berichtet. Zum Teil könnte man sogar ohne inhaltlichen Verlust mehrere Unterkapitel zur Gänze entfernen. Dies gilt z.B. für „Halboffener Brief an den Heiligen Hubertus“ (S. 131–133) oder „Goethe und ich“ (S. 134f.). Im Kapitel „Widerlegbare Eindrücke, subjektive Betrachtungen“ (S. 156f.) findet sich eine entbehrliche Beschreibung von Maori-Frauen, bei der es sich der Autor nicht verkneifen konnte dem Leser mitzuteilen, dass ihm diese aufgrund einer gewissen Korpulenz nicht gefallen würden. Ebenso entbehrt seine Bemerkung zur Maori-Begrüßung (*hongi*), bei der man die Nasen aneinander drückt, jeglicher kulturellrelativistischen Haltung. Der Stil entspricht allgemein nicht unbedingt wissenschaftlichen Standards. Weitere zu konstatierende Mängel sind die lückenhafte Literaturliste wie auch das Fehlen vieler Bildunterschriften beim reichhaltigen Bildmaterial.

Alles in allem liegt hier dennoch ein interessantes und kurzweiliges Werk vor, bei dessen Beurteilung man allerdings keine wissenschaftlichen Kriterien anlegen darf.

Georg SCHIFKO (Wien)

**SCHARFENORT Nadine (2009), Urbane Visionen am Arabischen Golf. Die „Post-Oil-Cities“ Abu Dhabi, Dubai und Sharjah.** Frankfurt – New York, Campus. 420 S., 88 z.T. farbige Abb. ISBN 978-3-593-39044-4.

**SCHMID Heiko (2009), Economy of Fascination. Dubai and Las Vegas as Themed Urban Landscapes.** Berlin – Stuttgart, Gebr. Borntraeger. 274 S., 59 großteils farbige Abb. ISBN 978-3-443-37014-5.

Nadine SCHARFENORT, heute am Geographieinstitut in Mainz tätig, hat eine von Heinz NISSEL betreute Dissertation in den Vereinigten Arabischen Emiraten durchgeführt, die sowohl einen stadtgeographischen wie einen regionalen Aspekt hat. Von besonderer Bedeutung aber sind, was die Zielsetzungen anlangt,

- (1) die Transformation der Städte am Golf in eine Post-Oil-Situation,
- (2) die Urbanisierung in der südlichen Golfregion, einschließlich einer vergleichenden Entwicklung in einem rivalisierenden Städtenetz,
- (3) Betonung und Präsentation der Entwicklungsschritte in den einzelnen Emiraten, ein Stadtstrukturmodell der Post-Oil-City am Golf mit eingeschlossen (welches an frühere nahöstliche geographischen Arbeiten anschließt).

„Challenges in the Race for Excellence“ (ein Leitspruch von SHEIKH AL MAKTOUM, dem Emir von Dubai) nennt sich das erste Kapitel, und damit trifft man den Nagel auf den Kopf. Im Anschluss bietet Frau SCHARFENORT ein Bild der südlichen Golfregion, wie man es sonst nicht so leicht findet, reich an empirischen Befunden und Visualisierungen, und die „postmoderne orientalische Stadt“ ist das Endkapitel ihrer Arbeit. Sie betont dabei alle neuen Entwicklungen, „anything goes“ ist ein Vokabel dazu.

Die gleichen Eindrücke und Erfahrungen sammelt Heiko SCHMID aus Jena (vormals Heidelberg). Sein Interesse gilt dem gleichen Objekt wie jenes von Frau SCHARFENORT. Das Resultat seiner Forschungen fällt aber grundsätzlich anders aus. Heiko SCHMID ist an räumlichen Details



nur wenig interessiert. Er konzentriert sich auf das Gemeinsame an Dubai und Las Vegas und auf die Alleinstellungsmerkmale dieser Gemeinsamkeit. Er ist in der Lage, seinen Ansatz zu einem generellen Forschungsansatz im Umfeld der „Economy of Fascination“ auszubauen. Dabei spielen semiotische und handlungstheoretische Aspekte eine Rolle. Die *Erregung von Aufmerksamkeit* und die *Fähigkeit zu faszinieren* sind Schlüsselworte, wenn es darum geht, einen neuen und ökonomisch erfolgreichen Sektor in der Freizeit- und Konsumwelt zu eröffnen. Das Geheimnis des Erfolges sieht SCHMID in Allianzen, in der Kooperation von öffentlichen und privaten Investoren, von globalen und örtlichen Entscheidungsträgern, usw. Sie verfügen über das Kapital und über die formalen Umsetzungsstrategien, die es erlauben, „Hitparaden der Superlative“ – Scheinwelten eben – aufzubauen wie Amerika sie seit Jahrzehnten kennt: *Themenlandschaften* als Unterhaltungs-Kunstwelten.

Von Dubai und Las Vegas ausgehend, stellt Heiko SCHMID in einer überzeugenden sozialwissenschaftlichen Analyse einen neuen Forschungsansatz vor. Er macht es möglich, die dort beobachtete neue Facette des globalen Kapitals und des in vieler Hinsicht grenzenlosen Konsums zu analysieren. Die Intentionen von Frau SCHARFENORT dagegen sind auf die Entwicklung und die Entwicklungsstrategien einer Region als Ganzes ausgerichtet, und über diese Region selbst und das politisch-ökonomische Umfeld erfährt man bei ihr sehr viel.

Martin SEGER (Klagenfurt)

**STRAHLER Alan H., STRAHLER Arthur N. (2009), Physische Geographie. 4.**, vollst. überarb. Aufl. Stuttgart, UTB, Verlag Eugen Ulmer. 688 S., 786 Farbabb. ISBN 3-8252-8159-5 (UTB), 3-8001-2908-9 (Ulmer).

Viel ist schon geschrieben worden über dieses Lehrbuch, das mit Fug und Recht als ein Standardwerk in der Physischen Geographie bezeichnet werden kann. Was ist dem also hinzuzufügen? Es gilt weiterhin, dass dieses Lehrbuch hinsichtlich Aktualität, Umfang und didaktischer Aufbereitung Maßstäbe setzt. Alle relevanten Teilgebiete der Physischen Geographie sind angesprochen und werden spannend, verständlich und zumeist auch mit erheblichem Tiefgang behandelt. Die zahlreichen Abbildungen sind durchgehend farbig und von inhaltlich hoher Qualität. In abgegrenzten Kästen werden Exkurse zu aktuellen praktischen Beispielen dargestellt (z.B. Blickpunkt Global Change), die einen Anwendungsbezug und oft auch den Brückenschlag zur Humangeographie ermöglichen. Sehr positiv für die Verwendung als *Lehrbuch* sind die Verständnisfragen und Visualisierungsübungen am Ende jedes Kapitels. Persönlich gefällt mir besonders die Rubrik „Was würde ein Geograph noch sehen?“ bei den Fotos, da sie einen unterhaltsamen Einstieg in die Geländebeobachtung ermöglicht. In Anbetracht der Fülle der dargestellten Themen ist eine erschöpfende Tiefe natürlich nicht überall gegeben. Aber der „STRAHLER & STRAHLER“ sollte ja auch keinesfalls das alleinige Physische-Geographie-Buch sein. Es ist eine Einführung, auf welche weitere speziellere Lehrbücher aufgebaut werden können. Der englische Originaltitel „Introducing Physical Geography“ bringt das besser zum Ausdruck.

Die vorwiegende Verwendung angloamerikanischer Nomenklatur wurde manches Mal bemängelt, ist jedoch im Zuge der Internationalisierung der Wissenschaft durchaus zu begrüßen. Ein originär deutschsprachiges Lehrbuch als Ergänzung sollte ohnehin im Bücherregal nicht fehlen. Bei den Böden wurde in der neuen Auflage endgültig auf die internationale WRB/FAO-Klassifikation umgeschwenkt, die auch für europäische Studierende sinnvoll und relevant ist. Das Überwiegen der Fallbeispiele aus dem nordamerikanischen Raum ist natürlich schade, öffnet aber andererseits auch den Blick über den mitteleuropäischen Tellerrand.

Andere Bücher aus dem deutschsprachigen Raum mögen auf den ersten Blick preisgünstiger sein. Auf den zweiten Blick bietet der „STRAHLER & STRAHLER“ jedoch eine Fülle von Information, die über vergleichbare Werke deutlich hinausgeht. Als Einstiegsliteratur, Nachschlagewerk und zur Prüfungsvorbereitung ist dieses Buch auch weiterhin jedem Studierenden zu empfehlen.

Oliver SASS (Graz)